



Metamorphose

BAUEN IM BESTAND

04/10 Holzbauten erneuern

Über Jahrhunderte war Holz das meistverwendete Material am Bau. Mit welcher Haltung begegneten die Architekten früherer Generationen diesem Werkstoff? Wie lassen sich alte Holzbauten an heutige Bedürfnisse anpassen? Und wie vertreibt man Schädlinge auf schonende Weise von befallenen Holzkonstruktionen?

E 73888
D 13,30 € A 13,30 € CH 21,50 SFR
www.meta-mag.de



2007



DESIGNPREIS
2009
NOMINIERT

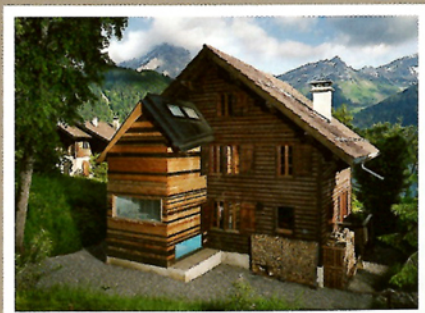
Wiederbelebte Vergangenheit, vorweggenommene Zukunft

Chalet Noisettes in Gryon (CH)

Strukturell wollen heutige Komfortansprüche mit der alten Bausubstanz vereint sein, gestalterisch muss das Haus die behördliche Sorge um die Dorfidylle berücksichtigen: Der Umbau eines ursprünglichen Chalets ist ein schwieriger Spagat. Lacroix Chessex Architekten bewältigten ihn im schweizerischen Gryon mit ebenso unterschiedlichen wie überraschenden formalen Mitteln.



01



02

- ↑ 01 Die Anforderungen an zeitgenössischen Wohnkomfort sprengten das alte Bauvolumen: Zwei komplett vorgefertigte räumliche Erweiterungen lösten das Problem.
- ← 02 Während der vordere kleine Anbau das Wohnzimmer vergrößert, befinden sich im großen rückwärtigen Turm die neuen Nasszellen des Gebäudes.

Nicht umsonst haben verschiedene Schweizer Berggemeinden Bauordnungen erlassen, die sämtliche Haustypen zulassen – solange es sich um ein Chalet handelt. In den Alpen weckt ein Holzbau mit meist flach geneigtem, weit überstehendem Dach unweigerlich idyllische oder gar romantische Vorstellungen. Dieser Umstand reicht zurück ins 19. Jahrhundert, als das europäische Bürgertum im Zuge der Romantisierung des Landlebens und der Gebirgswelt ein wachsendes Interesse für das traditionelle Holzhaus im Alpenraum entwickelte.

Erinnerungen an die Vergangenheit

Infolge dieser historischen Entwicklung entsteht um 1900 auch das Chalet Noisettes. Jahrzehntelang dient es als Wochenend- und Ferienhaus für die Eigentümerfamilie. Den geringen Ausbaustandard des Holzhauses nehmen die Nutzer als Teil der Bergromantik auf sich. Die schmucken Kammern, das bescheidene Bad, die einfache Küche, die beschlagenen Fensterscheiben bringen einen Teil der alpinen Umgebung ins Innere des Häuschens: So schön die Aussicht auf die schroffen Gipfel der Waadtländer Alpen bei Sonnenschein, so rau und unfreundlich ist die Bergwelt bei Unwetter.

Eine Generation später ist aus dem Jungen, der im Chalet einst seine Ferien verbrachte, der heutige Eigentümer geworden. An den geplanten Umbau stellte er vor allem zwei Anforderungen: Zum einen den Charme des Chalets zu erhalten, zum anderen das Haus so zu erneuern, dass es sich zeitgemäß bewohnen lässt. Dazu reichte es nicht aus, das Gebäude nur technisch auf den heutigen Stand zu bringen, indem etwa Isolierglas in die alten Fensterrahmen eingesetzt und eine neue Heizung eingebaut wurden. Vielmehr sprengten die gewünschten Räumlichkeiten – allen voran das Wohn- und die Badezimmer – den Rahmen des bestehenden Gebäudevolumens, so dass Anbauten notwendig wurden.

„Plug-Ins“

Die neuen Anbauten nennen die Architekten vom Genfer Büro Lacroix Chessex „Plug-Ins“ und meinen damit eine ausragende Wohnzimmererweiterung, einen Nasszellenturm und eine Treppe, die einen bestehenden Balkon mit dem Garten verbindet. Bautechnisch und konstruktiv können sie tatsächlich als „angesteckte“ Elemente betrachtet werden, wurden sie doch vollständig vorgefertigt. Sie dienen als moderne „Ersatzteile“ für die kleinen Vorbauten des ursprünglichen Chalets, die jedoch ausgedient hatten: eine erkerartige Loggia, eine Toilette und eine Balkonbrüstung. Auch gestalterisch heben sich die Anbauten vom Rest des Hauses ab: sei es durch die Eckverglasung und die großformatigen Fenster oder durch die Wandoberflächen. Die äußere Bretterverschalung ist nicht wie



03

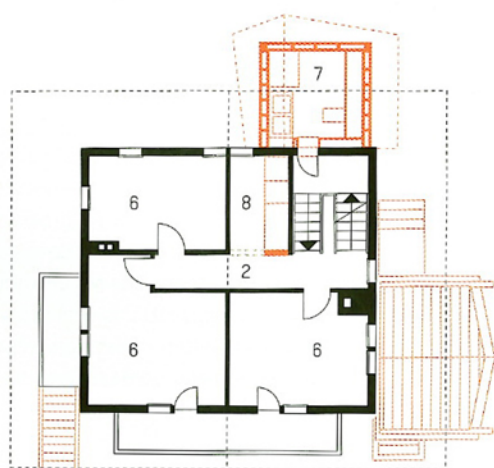


04

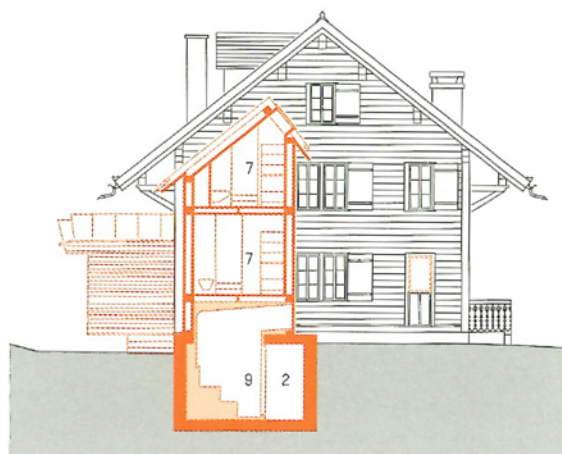


05

- 03+04 Der Charme des alten Chalets sollte in jedem Fall gewahrt bleiben. Die Veränderungen an der Schauffassade zum Tal sind daher eher schlicht gehalten.
- ↑ 05 Einige der Lärchenholzriemen ließen die Architekten traditionsgemäß dunkel brennen. Die hellen Bretter verweisen hingegen auf den modernen Anspruch der baulichen Ergänzungen.



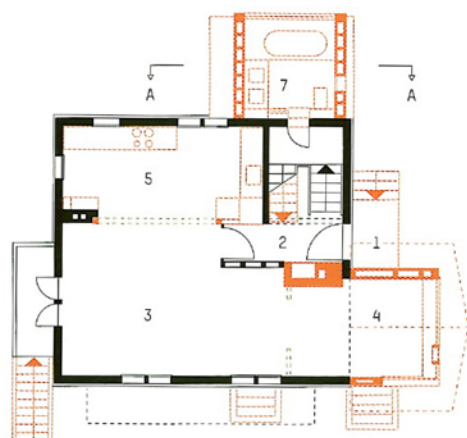
Grundriss Obergeschoss M 1:250



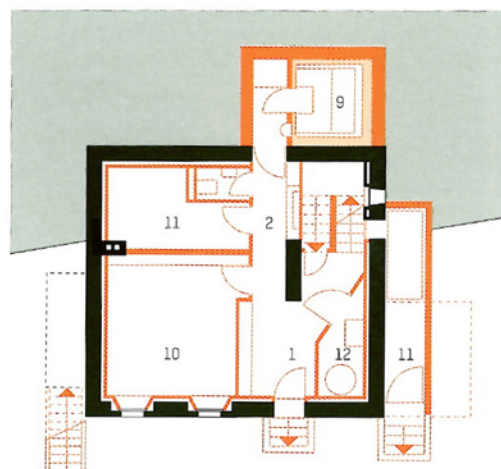
Schnitt A-A M 1:250

- 1 Eingang
- 2 Flur
- 3 Wohnen/Essen
- 4 Erweiterung Wohnbereich
- 5 Kochen
- 6 Schlafen
- 7 Badezimmer
- 8 Ankleideraum
- 9 Hamam
- 10 Ruheraum
- 11 Wäsche/Lager
- 12 Technik

■ neu
■ alt
■ Abbruch



Grundriss Erdgeschoss M 1:250



Grundriss Untergeschoss M 1:250



← 06 Noch heben sich die Anbauten stark vom Bestand ab. Die Witterung wird jedoch bald dafür sorgen, dass sich das Chalet dem Wunsch der Gemeinde gemäß wieder harmonisch in die Bergidylle einfügt.